

Der Harz=Bote.

Ämtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Torpostzeit oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Berningerode bei B. Angerstein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 62.

Sonnabend, den 5. August

1893.

Zum Züricher Sozialistenkongress.

Vor dreißig Jahren trat Karl Marx eine internationale Association gegründet, deren Hauptzweck war, das Wort des von Marx und Engels 1849 herausgegebenen kommunistischen Manifestes: „Proletariat aller Länder vereinigt Euch!“ zur Wahrheit zu machen. Diese rote Internationale war aber im Wesentlichen nur ein Bund von Verschwörern aus aller Herren Länder, sie ging in den siebziger Jahren an inneren Streitigkeiten und Mangel an Teilnahme zu Grunde. Die Sozialdemokraten schreiben ihr trotzdem eine große Wirkung zu, und infolged auch mit einem gewissen Recht, als sie in der That den Gedanken der Gemeinlichkeit der Interessen aller internationalen Revolutionäre Vorschub geleistet hat. Um aber die internationalen Bestrebungen über den Rahmen eines Geheimbundes hinauszuweisen zu lassen, mußten sich die Umstürzparteien der einzelnen Länder erst innerlich organisieren und Arbeitermassen, zum Teil unter Schonung der nationalen Gefühle, an ihre Fahne zu fesseln.

Dies geschah denn im vorigen Jahrzehnt, hier langsame, dort schnelle, und nun treten an Stelle des Marx'schen Bundes von einzelnen Revolutionären und revolutionären Gruppen internationale sozialistische Arbeiterkongresse. Ein solcher Kongress der sozialistischen Parteien der verschiedenen Länder soll in der nächsten Woche wieder in Zürich abgehalten werden. Das Bemerkenswerthe an diesen Veranstaltungen ist, daß auf ihnen niemals die geringste schöpferische Idee zur Verbesserung der Lage der Arbeiter hervortritt und daß nach den Lehren über die wirtschaftlichen Dinge und die Organisation der Gesellschaft über die alten von Marx vorgezeichneten Geleise hinauszuweisen, auch nicht einmal versucht wird. Ganz wie zu Zeiten der alten Internationale werden die Köpfe vollkommen von dem Streit über die zweckmäßigste Taktik beherrschet, wie die Umstürzparteien möglichst schnell zur politischen Macht gelangen könnten und wie die Verbitterung der Arbeiterkataloge, ihre Kampfesweise gegen die bestehenden Gewalten und Dornungen am besten gefördert werden.

Was haben die Sozialdemokraten seit Jahrzehnten unter sich nicht Alles darüber gestritten, ob zu den Parlamenten nur der Apatation wegen gewählt werden, oder ob sich die gewählte Vertretung auch an den parlamentarischen Debatten beteiligen und für Gesetze zum Wohle der Arbeiter wirken soll. Die Extremen haben das „Parlamenten“, weil es die revolutionäre Kraft abstimme und vielleicht gar zu einer friedlichen Umdenkung beitrage. So liegt auch jetzt wieder dem Züricher Kongress ein Antrag des revolutionären Zentralkomitees in Paris und der holländischen Sozialdemokraten vor, nach dem die Sozialdemokratie nur an den Wahlen teilnehmen soll, nicht aber auch an den parlamentarischen Arbeiten. Die deutschen Sozialdemokraten suchen darüber mit folgenden Antrag hinwegzukommen: „Die Zugehörigkeit zur internationalen revolutionären Sozialdemokratie setzt voraus die Erkenntnis, daß der Kampf gegen die Klassenherrschaft und Ausbeutung ein politischer sein und die Eroberung der politischen Macht zum Zwecke haben muß. Und nur, wer sich an diesem politischen Kampfe beteiligt und dabei von allen politischen Kampfmitteln, die der Arbeiterklasse zugänglich sind, Gebrauch macht, wird als tätiges Mitglied der internationalen revolutionären Sozialdemokratie anerkannt.“

Derartige Forderungen hat man seit zwanzig Jahren gehört, immer geht der Streit um die politischen Mittel. Was aber werden sollte, wenn die politische Macht einmal erlangt wäre, darüber denkt keiner der Umstürzpartei nach. Die richtige Folge wäre das, was ihr Meister Marx „Die Diktatur des Proletariats“ nannte, eine Proleten- und Schreckensherrschaft, wie sie Paris vor hundert Jahren erlebt hat.

Elbingerode, den 4. August.

* (Die erste kaufmännische Hochschule). In Leipzig werden seit einem Jahre von Dr. jur. Ludwig Hubert in Verbindung mit Dr. Wesf. Wessner am Gewerbergewerbe, Ober-Verwaltungssekretär Winger, Verlagsbuchhändler J. W. von Wiedemann, Genetiker Dr. Hübner, Elektrotechniker Donath, Synthesus Wess, Lorenz Wagnon, Docteur an philosophia, Juan Monasterio, Buchhalter Ankerle u. a. m. in vierteljährigen Kursen „handelswissenschaftliche Vorträge“ abgehalten werden, in der Art von theoretischen und praktischen Vorlesungskursen für Gebildete aus allen Ständen, die sich den höheren kaufmännischen Berufen zuwenden. Gerade in unserer Zeit, wo die wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen mit jedem in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses rücken, ist diese Einführung in die Handelswissenschaften der Gegenwart, wie sie an der neuen „Handels-Akademie“ zu Leipzig (Märzentrage 23, I) gehalten wird, einem Bedürfnisse der nach einer höheren Fachbildung strebenden Kaufmännigen

Kreise entgegengekommen. Die Hochkultur sind für alle die berechnen, die ihre an andern privaten Handelskassen oder öffentlichen Handelslehranstalten oder anderen Fachschulen erworbenen Kenntnisse durch ein „nachwissenschaftliches Studium“ erweitern wollen. Die Kurse umfassen sowohl allgemeine Fächer, wie heutige Gesetzeskunde, Gewerberecht, Handelsrecht, kaufmännische Buchführung, Volkswirtschaftslehre, als auch die spezielle kaufmännische und gemeinliche Geschäftskunde, wie Buchführung für alle kaufmännischen und gemeinlichen Geschäfte, Handels- und Gewerbe-Korrespondenz, kaufmännische Mathematik, Spezialkunde werden abgehalten über Chemie und Elektrotechnik, über Gesetz und Recht im Buchhandel, über Post, Telegraphie, Fernsprech- und Eisenbahnwesen. In den französischen, englischen, italienischen, spanischen, russischen Sprachkursen wird besonders Mühe genommen auf Handels-Korrespondenz und kaufmännische Konversation. — Nähere Auskunft wird durch Dr. Hubert, Leipzig, Marienstraße 23, I erteilt. Beginn des W. S. 2. Oktober 93.

X (Kronprinzlicher Monatskalender für August 2893.)

Die Sonne sinkt im August um 9 Grad 25 Minuten. In ihrem Jahresverlauf legt sie, Mittag des 1. bis Mittag des 31. gerechnet, das Stück von 129 Gr. 21 M. bis 158 Gr. 13 M. Länge zurück und tritt dabei am 22. aus dem Zeichen des Löwen in die Jungfrau. Ihr Aufgang verpätet, ihr Untergang verfrüht sich stetig, so daß die Tage abnehmen. Was die uns zur Regulierung der Uhren dienende Zeitgleichung betrifft, so muß die mechanische Uhr im Augenblick des wahren Mittags, wie ihn z. B. eine richtige Sonnenuhr anzeigt, nach mittlerer Ortszeit zeigen:

am 1. 12 U. 6 M. 4 Sek.
„ 15 12 „ 4 „ 11 „
„ 31 12 „ 0 „ 2 „

Nach mittlereuropäischer Zeit tritt hier wie bei dem Sonnenauf- und Untergang nach der feste Betrag von 16 Min. für Berningerode hinzu. Der Mond tritt als abnehmende Scheibe in den Monat ein, scheidet zu Anfang (Mittag des 1.) in 352 Gr. Länge (im Zeichen der Fische), durchsichtigkeit von hier die bekannten Zeichen des Tierkreises, in jedem 2 bis 3 Tage verweilend, kehrt am 28. zu seinem Ausgangspunkte zurück und geht noch so weit darüber hinaus, daß er sich zu Mittag des 31. in 30 Gr. Länge (im Zeichen des Stieres) befindet. Ebenfalls den Mondstagen können wir vom 16. bis 31. erwarten. Vom 8. bis 12. treten vornehmlich etwas zahlreiche Sternschwärmchen ein, doch läßt nichts darauf schließen, daß die Erscheinung (die sog. Laurentiusströme) diesmal hervorragen glänzend sein wird.

□ Der Monat August gilt nach den alten Bauernregeln in der eigentliche Wetterprophet für die Bitterung in Herbst und Winter. Schon von den ersten Augusttagen pflegt man zu sagen:

August Anfang heiß

Winter lang und weiß.

Soll der Wein im Herbst gut geraten, dann muß der August möglichst warm und regenlos sein, denn

Je mehr Regen im August,

Je weniger Wein —

oder, wie es hauptsächlich in Schlesien heißt:

Je bider der Regen im August,

Je dünner wird der Mist —

oder endlich, derleihe Sinn in anderer Gestalt:

Was die Grundstade gießen,

Muß die Kraute lüthen.

Einige Tage im August sind aber besonders maßgebend für die Vorausbestimmung der Weizennte und der Herbst- und Winter-Temperatur. So heißt es vom 4. August,

Siehe am St. Dominikus,

Ein strenger Winter kommen muß.

Und am 10. August, dem St. Laurentiustage, heißt es in zwei alten Bauernregeln:

It's hell am St. Laurentiustag,

Viel Fröchte man viel verpreden mag,

Schlechten Wein giebt's feiner,

Wenn St. Lorenz ohne Feuer.

Ähnlich ist die Bedeutung des 15. August, des Tages Maria Himmelfahrt, der bei den Katholiken als gebotener Feiertag gilt. Von diesem heißt es:

Maria Himmelfahrt Sonnenschein,

Bringt uns viel und guten Wein.

Endlich heißt es am 26. August, dem Tage St. Bartholomäus und des Stralener Fischzuges:

Wie Bartholomäus sich hält,

So ist der ganze Herbst bestellt.

Die modernen Wetterpropheten mögen also auf die wichtigen August-Tage Acht geben. Wie es aber auch mit dem Wetter werden mag, immer wird sich in erster Linie diese Bauernregeln erfüllen:

It's im August recht dürend schwül,

Dann ist's im Schatten auch nicht kühl. —

* (Falsches Geld.) Es ist in der letzten Zeit wiederholt warnd darauf hingewiesen worden, daß falsche Ein- und Zweimarkstücke in den Verkehr gekommen sind. Die meisten Kleingeldstücke halten es nun für erlaubt und durchaus natürlich, daß sie das Falsifikat bei der nächsten Gelegenheit ihrerorts an den Mann bringen, um sich so schuldig zu halten. Sie denken nicht daran, dadurch sich der Gefahr auszuweichen, mit dem Strafgericht in Berührung zu kommen. Das Strafgericht droht nämlich demjenigen mit Gefängnis oder Geldstrafe, „wer nachgemachtes oder verfälschtes Geld als echtes empfängt und nach erkannter Unrechtheit als echtes in Verkehr bringt.“

(Zweierfreiheit der Arbeiterinnen und Landwehrenten.) Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind Personen, welche zu den militärischen Leistungen einberufen werden, während der Monate ihrer militärischen Ausbildungszeit, sobald sie zu den Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören und mit einem Einkommen von weniger als 3000 M. veranlagt sind bezw. ein Einkommen aus Gewerbebetrieb oder Grundbesitz nicht haben. Die Steuer wird von Amts wegen in Abgang gestellt, wenn sich diese Personen in dem Steuerbureau durch Vorlegung ihrer Militärpässe über ihre Einberufung ausweisen.

Aus der Umgegend.

Berningerode, den 3. August 1893

nda. Ueber den Selbstmordversuch einer jungen Kellnerin Ida S., welchen dieselbe aus Nahrungsjorgen und weil sie sich dem Vater nicht habe in die Arme werfen wollen gemacht hat, hatten Berliner Zeitungen berichtet. Wie nun die „Nordb. Allg. Zig.“ mitteilt, hatte diese Nachricht das Herz einer wohlthätigen Dame gerührt, so daß sie beschloß, dem unglücklichen Wesen helfend nahe zu treten. Dabei hat sie leider erfahren müssen, daß die Betreffende die traurige Lage, die sie angeblich den Tod lüden ließ, selbst verschuldet hat. Die D. hat, wie das genannte Blatt schreibt, eine ganz gute Stellung in einem Kaffeausgang Berlin N. inne gehabt, wo es ihr nicht gefiel. „Man war aber immer anständig gegen mich“ sagt sie selbst. Sie verließ die Stelle, lediglich um sich zu verändern, und ging ins Wasser, „weil ich dann tot bin.“ Sie wird nun hierher nach Berningerode in ihr Elternhaus zurückgehen, da ihr Vater, ein heiliger Arbeitmann, ihr das Reuegeld zur Rückkehr gesandt hat — hoffentlich soll ihr die Erlebniszeit in Berlin eine Lehre für ihr ganzes ferneres Leben.

♣ Hölzerode, 1. August. Heute hat unser Schützenfest begonnen. Soviel kann man schon mitteilen, daß sich heute Se. Durchlaucht der Fürst am Schießen beteiligte und bis jetzt Herr Fleischermeister Langenstraß die meiste Anzahl hat, Schützenkönig zu werden.

♣ Dröbisch, 1. August. Eine recht hübsche Einnahme für unsere Gemeinde ist bei der heutigen öffentlichen Verpachtung der Feldjagd, für welche vorher 530 Mark Pacht gezahlt wurde, herausgekommen. Für das Stück vom Dorfe gelegene Terrain hat die Fürstlich Stolbergische Jagoverwaltung zu Berningerode das Weitegebot mit 1230 Mark ab, während das Hölzerode mit ab das weitefflich vom Dorfe gelegene Terrain mit 610 Mark von Herrn Hotelbesitzer Fr. Holzheuer in Berningerode abgegeben wurde.

♣ Darlingerode, 31. Juli. Gestern Nacht brannte hier das Stallgebäude des Steinhausers Ernst Kottop, hoch konnte das Feuer gelöscht werden, bevor die Flammen das Wohnhaus erreichten. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Wenneckenstein, 1. August. Seit einigen Jahren erfreut sich unsere Stadt in der Sommerzeit des Zutreffens von Sommerfrühlingen. Im vergangenen Jahre war deren Zahl auf 161 gestiegen. Unter Lokalblatt führt in der heutigen Nummer in der Fremdenliste die Namen von 171 Sommerfrühlingen auf, unter denen sich verschiedene Familien befinden, welche einen vier- bis sechsmonatigen Aufenthalt hier nehmen. Außerdem sind, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, noch eine Anzahl Familien zu mehrtägigem Aufenthalte angemeldet und von denselben bereits Wohnungen gemietet.

Wranlage, 1. August. Die Arbeiten an der neuen Wasserleitung, welche unserem Flecke das Wasser aus dem Fernerstein zuführen soll, werden jetzt weiter gefördert; eifrig ist man bereits mit dem Legen der Röhren innerhalb des Ortes beschäftigt.

Altenbrat, 1. August. Die hiesige Heilanstalt für Lungentrübte blüht nimmer auf 5 Jahre des Bestehens zurück. Dank der vorzüglichen Lage, die zu den schönsten und gesundesten des Harzes zu rechnen ist, ist der Besuch Sommer wie Winter fast gleichmäßig. Der gewissenhafte ärztliche Beobachtung, vorzügliche Pflge und Verpflegung, herrliche oporeiche Luft und stillen besaglichen Aufenthalt unmittelbar im Walde lücht, der findet dort seine Wünsche erfüllt.

Politische Tageschau. Deutsches Reich.

— **Se. Majestät der Kaiser** wohnte am Montag in Cowes an Bord der „Britannia“, der Segelyacht des Prinzen von Wales, dem Westfalen um den von Londoner Nachschiff ausgelegten Hauptpreis bei, wobei die „Britannia“ als erste am Ziel anlangte. Die Wettfahrt dauerte sechs Stunden. Nach der Rückkehr landete der Kaiser in Dromes und wohnte dem öffentlichen Empfang des Herzogs und der Herzogin von York in Cowes bei. Die am Abend im königl. Hofe in Abbots zu Ehren des Kaisers veranstaltete Hofsoiree fand in dem prachtvoll geschmückten elektrisch erleuchteten indischen Saal statt. Der Kaiser führte die Königin zu Tisch und ließ rechts von ihr. An der Hofsoiree nahmen außerdem Teil der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin York, der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Prinz und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Battenberg, die Prinzessin Luise, die Marquise von Lorne, der Fürstgraf Graf Sagibel und die übrigen Mitglieder der Hofsoiree und das G. folge des Kaisers. Am Dienstag wohnte Se. Majestät der Kaiser Wilhelm auf der Yacht „Meteor“ der Segelregatta des königlichen Nachschiffs um den Hof der Königin bei. Der „Meteor“ ging als Dritter durchs Ziel. Die Yacht „Britannia“ des Prinzen von Wales war Zweite, die „Baltharia“ des Lords Dunraven war Erste und gewann den Ehrentitel. Nach der Wettfahrt wohnte der Kaiser dem unter dem Vorsitz des Prinzen von Wales abgehaltenen Festmahls des Nachschiffs bei. — Ueber die Dauer seines Aufenthaltes hat der Kaiser eine bestimmte Entscheidung noch nicht getroffen. Die Coweswoche ergibt voraussichtlich mit Sonnabend den 5. August. Von Cowes beabsichtigt der Monarch bekanntlich nach Helgoland zu gehen. Von dort verläuft, daß der Kaiser am 7. August unter Begleitung eines Teils der Flotte auf der Insel eintrifft und bis zum 13. August dort verbleibt. Der Monarch beabsichtigt, dabei einem Schiffskreuzer beizuwohnen und dann auf der Yacht „Meteor“ kreuzfahrten in die Nordsee zu unternehmen.

— **Berliner Blätter** wird geschrieben: **Prinz Heinrich** wird laut amtlicher Anzeige am 16. August in Spezia eintrafen und voraussichtlich bis zum 22. August in Italien verweilen. — **Der Kronprinz von Neapel** wird von seinem General-Adjutanten und drei Ordensmagistern nach dem Reichsland begleitet werden. Das gesamte Gefolge wird aus 11 Personen bestehen.

— **Im Kultusministerium** wird der „Post“ zufolge eine **Denkschrift über den polnischen Sprach- und den polnischen Religionsunterricht** ausgearbeitet, die den späteren Beratungen des Gesamtstaatsministeriums zur Unterlage dienen dürfte.

— **Betreffs des Schicksals Emin Paschas** giebt Major v. Wisniam in einem Privatbericht folgende Mitteilung wieder: Ueber Emin Pascha ergäßen aus Nidji kommende Leute: Emin sei westlich von Hyania (ungefähr nördlich vom Kadambare) auf den Araber Saib bin Abed getroffen und habe von ihm Zeug auf Kredit kaufte wollen. Der Araber habe, weil Emin an Viktorialie angeblich drei Araber hätte hinstreichen lassen, ihn mit seiner ganzen Karawane von seinen Waffen-August niederzulegen lassen.

— **Im März d. J.** war eine Anzahl von Sachverständigen aus den Kreisen der Schifffahrttreibenden, des Handelsstandes und des Versicherungsgewerbes einberufen worden, um über die im Reichsjustizamt ausgearbeiteten **Grundzüge eines Gesetzes, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnen-schifffahrt** gehört zu werden. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse dieser Sachverständigen-Konferenz ist nunmehr ein am Montag im Reichsanzeiger abgedruckter Gesetzentwurf aufgestellt und den Bundesregierungen mitgeteilt worden.

— **Wie die „Kommerische Reichspost“** erzählt, wird **Kaiser Bismarck** auch in diesem Jahre nach Wendigburg seiner Kaffinger für längeren Aufenthalt auf seiner pommerischen Besitzung Rarzina nehmen. Das kaiserliche Paar wird gegen Mitte September dort erwartet. Ein Teil der Dienerschaft und eine Anzahl Pferde wird bereits von Friederichshagen nach Rarzina abgegangen.

— **Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe** haben kürzlich entschieden, daß das **Auspielen geringwertiger beweglicher Gegenstände beim Hanfhandel** als eine Mafloakt des Warenverkaufs anzusehen ist und daher den Bestimmungen über die Sonntagruhe im Handelsgewerbe unterliegt.

— **Internationale Solidarität der Sozialdemokratie.** Es ist schon längst bekannt, daß die Leitung der deutschen Sozialdemokratie den französischen Sozialisten Geldmittel für ihren Wahlfonds zugelandet hatte. Hiemit verfuhr also und wohl nur notgedrungen verfuhr der „Vorwärts“ in seiner Sonntagssnummer in einer ziemlich verletzlichen Ecke die folgende Notiz: „Die französischen Genossen, die uns in unserem Wahlkampf von entscheidender Bedeutung durchzuwerden und die Proletarier aller Länder, die uns so wertig unterstützen, haben uns ihnen gegenüber die Pflicht der internationalen Solidarität zu erfüllen. Der deutsche Parteivorstand hat eingedenk dieser Pflicht 25000 Franken an die französischen Brüder als Beitrag zu ihrem Wahlfonds zu schicken beschlossen.“ — Die deutschen Arbeiter, aus deren Tasche ja die obige Subvention an die französischen Revolutionäre geflossen ist, werden gut thun, sich die Wahltruhe, überhaupt die Ziele der „französischen Brüder“ etwas näher anzusehen; sie werden daraus lehrreiche Rückschlüsse ableiten können und daraus bessere Anhaltspunkte als aus den stereotypen Reden ihrer „Führer“ erhalten.

— **Die „Frankf. Ztg.“** widerspricht in einer Stuttgarter Aufsicht der von Karlsruhe aus verbreitete Nachricht,

daß der **Frankfurter Finanzminister-Konferenz** eine Sonderbesprechung der süddeutschen Finanzminister vorangehen werde. Tatsache sei lediglich, daß der badische Finanzpräsident **Hagenberger** am vergangenen Sonnabend dem württembergischen Finanzminister einen kurzen Besuch abstatte. Hagenberger reiste noch an demselben Tage Mittags nach Karlsruhe zurück. Eine förmliche Vorbesprechung der süddeutschen Finanzminister erfolgte zur Zeit schon deshalb zwecklos, weil für die Frankfurter Verhandlungen bisher kein detailliertes Programm vorliege, über das beraten werden könnte.

— **Die „Post“** wendet sich gegen die laut gewordene Ansicht, daß der **neu ernannte Staatssekretär des Reichsjustizamts, Nieberding**, zu den Anhängern des **Mangefertismus** gehöre. Dies sei in keiner Weise der Fall, Herr Nieberding stehe im Gegenteil in sozial- und handelspolitischer Beziehung durchaus konform mit den Ansichten seines bisherigen Chefs, des Staatssekretärs v. Bütticher. Was die Frage der Lösung des Staatssekretärs im Reichsjustizamt von der Verpfändung, den Vorstoß in der Kommission für die Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs zu führen, betrifft, so dürfte, wie die „Post“ erfährt, bis auf weiteres folgende Praxis alle Aussicht haben, Geltung zu gewinnen: der Staatssekretär im Reichsjustizamt bleibt allerdings in Zukunft von der Verpfändung entbunden, die Geschäfte der bürgerlichen Gesetzbuch-Kommission zu leiten und den Vorstoß in deren Sitzungen zu führen. Er behält dagegen das Recht, den Sitzungen in der Kommission beizuwohnen, und dann auch den Vorstoß zu führen.

— **Der „Staatsanw.“ für Württemberg“** veröffentlicht einen Artikel, wonach für die **diesjährigen Verhältnisse mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse wesentliche Veränderungen** angeordnet werden. Diefelben betreffen die Verlegung größerer Exerziten auf die Grenzplätze, ferner der Manöver in die Gegenden, die durch die Futtermittel weniger berührt werden, den Ausfall von Übungen, besonders der berittenen Waffen, die Einschränkung der Beteiligung der Kavallerie und Artillerie, sowie die Kürzung der Dauer dieser Übungen. Die nunmehrigen Anordnungen seien die Grenze dessen, was die Kriegsverwaltung im Hinblick auf die Kriegstüchtigkeit der Truppen verantworten könne. Der König habe hinsichtlich der Kaisermandate Schritte gethan und die kaiserliche Zustimmung dazu erwirkt, daß statt der beabsichtigten Manöver des XIII. und XIV. Armeekorps solche der einzelnen Korps je auf eigenem Landesgebiet unter Verzicht der Aufstellung der Reservebataillone ausgeführt werden. Daher werden 41 Bataillone, 20 Eskadrons und 23 Batterien weniger in dem Manöverterrain sich bewegen.

— **Dem Vernehmen der „Staatsz. Ztg.“** nach soll die **Militärverwaltung** gewillt sein, fortan noch mehr als bisher bei dem **Rekruuten-Anfang** den **Pferdebesitzer vor dem Händler** zu bevorzugen.

— **Wie der „Post. Ztg.“** aus Wien telegraphiert wird, erhielt das dortige Auswärtige Amt am Sonnabend die amtliche Verlautbarung, daß der **russische Höchstarif gegen Oesterreich-Ungarn keine Anwendung** finde und daß **Rußland** in der Eröffnung von Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einwillige.

— **Der „N. u. St. A.“** veröffentlicht das **Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893.**

— **Die Ueberwindung aus der leg. Sueno an die Kommunalverbände Preußens** sind für 1892/93 nach Ermittlung des preussischen Anteils aus den Getreide- und Viehsteuern in Höhe von 51,770,737 Mk. auf 36,770,737 Mk. festgesetzt worden. Davon entfallen auf die Provinz Ostpreußen 1,984,072 Mk.; Westpreußen 1,483,053 Mk.; die Stadt Berlin 3,095,532 Mk.; die Provinzen Brandenburg 2,990,920 Mk., Pommern 1,919,616 Mk., Polen 1,773,732 Mk., Schlesien 4,583,764 Mk., Sachsen 3,621,083 Mk., Schleswig-Holstein 2,042,634 Mk., Hannover 3,093,597 Mk., Westfalen 2,568,346 Mk., Hessen Nassau 2,147,157 Mk., Rheinprovinz 5,391,106 Mk., Hohenzollernischen Lande 76,925 Mk.

— **Zur Reichs-Steuer-Reform.** Die demnächst zu einer Beratung über die zukünftigen Grundzüge der Finanzabgabe im Reich und den Einzelstaaten zusammen tretenden deutschen Finanzminister werden sich über die Einführung einer festen Schuldenentlastungspflicht verständigen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kann bestätigen, daß beabsichtigt wird, eine Tilgungsquote von einem Prozent in Aussicht zu nehmen; es würde das jährlich eine Summe von 20,000,000 erfordern. — Die „B. P. A.“ stellen zum Schluß ihre Betrachtungen über die Reichs-Finanzreform ein förmliches Programm auf, das preisgerichtet auf der Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M. vorgebracht werden dürfte. Es seien Maßnahmen in folgender Richtung zu treffen: 1. Ueberweisungen und Matritularumlagen seien auf eine längere Reihe von Jahren so im Voraus festzustellen, daß den Bundesstaaten zu ihrer Verfügung von den erlöhnten wenigstens soviel, wie im Durchschnitt der letzten Jahre verbleibt. 2. Der durch die eigenen etatsmäßigen Einnahmen des Reichs, einschließlich der fixierten Matritularumlagen nicht gedeckte Teil der ordentlichen Ausgaben des Reichs solle durch vorübergehende oder dauernde Steuererhöhungen gedeckt werden. 3. Die über den Etatsbetrag hinaus etwa einkommenden Erträge der den Kaiserlichen Finanzämtern überstehenden Reichsfinanzen, soweit sie nicht zur Vermehrung eines andernfalls eintretenden Rechnungsdefizits zurückzubehalten sind, ebenso wie die etwaigen sonstigen Ueberflüsse der Reichsfinanzverwaltung von Gesetzeswegen zur außerordentlichen Tilgung der Reichsschuld zu bestimmen. 4. Außerdem sei eine regelmäßige Tilgung der letzteren in Höhe von mindestens einem Prozent ihres Nominalbetrages einzuführen. — Das Bedürfnis zur Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs erhele aus folgenden Varianten: Diefelben müssen so hoch werden, daß sie in Verbindung mit den

fixierten Matritularumlagen ungefähr dem jetzigen Ausgabebedarf des Reichs gleichkommen und zwar einschließlich der Mittel zu einer fortlaufenden Schuldentilgung von mindestens 1 Proz., und bei entsprechend niedriger Bemessung der Matritularumlagen, als der Ueberweisungen, sowie endlich unter Einfluß des Bedarfs für die Militärverlage. Zeitungsangaben, welche den Gesamtbedarf auf etwa 100 Millionen angeben, werden hiernach von der richtigen Zahl nicht zu weit entfernt sein. — Dem Vernehmen der „Dand. Nachr.“ nach kommen die süddeutschen Finanzminister in Stuttgart zu besonderer Vorbereitung vor der allgemeinen Finanzministerkonferenz in Frankfurt zusammen.

Ausland.

— **Frankreich.** Eine Depesche aus Lagos meldet, die französischen Soldaten, die von **Behanzin** gefangen genommen wurden, wären in Gohol auf freien Fuß gesetzt worden. (Daraus erhellt man, daß König Behanzin Gefangene gemacht hatte, was man bisher noch nicht wußte.) Ob Behanzin sich unterworfen hat, ist noch nicht gewiß. — In **Niagara** wurde Sonntag ein **Standbild Bayards**, des Niagers ohne Krone und Adel, enthüllt. **Kriegsminister Dujoilin** sagte in seiner Rede u. a.: „Dieses Denkmal beweist, daß unser Kriegsmüth nicht verblasen kann. Bayard bleibt unser Vorbild, unsere Soldaten werden wie er ohne Furcht und Adel sein.“ **Unser Festungen werden das Beispiel von Niagers nicht vergessen.** — **Präsident Carnot**, der aus Marly in Paris eingetroffen ist, reist am Donnerstag nach Fontainebleau. — Von unterirdischer Seite wird die **Wahlung** für ungetrübend erklärt, daß die **Wahldegen gegen Siam** aufgehoben ist. Sie würde aufgehoben werden, sobald Siam in die Garantieforderungen einwilligt, die infolge der Annahme des Ultimatus von Frankreich gestellt sind. Der französische Minister erschieden Dienstag Vormittag beim Minister des Innern und erklärte, daß Siam in die von Frankreich verlangten Garantien willige. Diese Garantien sind in der Note enthalten, die am Sonntag nach dem Ministerat durch Minister Davelle dem französischen Gesandten zugestellt wurde. Frankreich verlangt die Belegung des Fluß- und Hafens von Chantaboon, bis die vollständige Klärung des linken Mekongufer durch die Siamesen erfolgt. Siam verpflichtet sich, künftig keinerlei Militärarmen in Battarbang und Siameg zu unterhalten, eben so wenig in Gebieten, die innerhalb 25 km vom rechten Mekongufer bis zur Grenze Kamboodas gelegen sind. Siam soll ferner keine Kriegsschiffe auf den Gewässern des Großen Sees und auf dem Mekong verkehren lassen. — Die Morgenblätter bestätigen, daß infolge der Unterredungen Davelles und Dufferins ein **Einvernehmen erzielt** sei hinsichtlich der Abgrenzung einer neutralen Zone zwischen den neuen Besitzungen Frankreichs und den Gebieten von Birma und China. Die betreffenden Protokolle sollen Mittwoch unterzeichnet werden. — **Der Wahlkampf** nimmt überall an Heftigkeit zu. Im ersten pariser Wahlbezirk ereigneten sich Montag anlässlich der Kandidatenwahl des früheren Ministers Joes Guyot schwere Unruhen. Die Sozialisten erfürmten den Saal und zwangen Guyot zur Flucht. Arge Ausschreitungen fanden auch in Roubaix statt, wo die beiden gemäßigten Kandidaten Deschamps und Chatelain von Sozialisten gemißhandelt wurden. Das Militär mußte einschreiten. Der frühere Minister Rouvier wurde in seinem Wahlort Graffe (Departement Seapfen) von seinen Wählern mit dem Rufe empfangen: **Wider mit dem Kammeristen** und ausgepfiffen. Der Wahlauschuss von Draguignan ersuchte den bisherigen Abgeordneten Clemenceau, nicht mehr zu kandidieren, da seine Ueberlage zweifellos sei.

— **Schweiz.** Zum **internationalen Sozialistenkongreß** in Zürich erwartet man partei Vertretung, hauptsächlich aus England und Amerika, während viele Franzosen wohl durch Kommunalwahlen zurückgehalten sind. Aus England haben sich bis jetzt 57 Vertreter angemeldet; aus Amerika sollen deren etwa 30 eintreffen. Der Kongreß beginnt am 6. August nachmittags mit einem Umzug durch die Stadt. Auf dem Kantonschulplatz werden sodann im Freien Reden gehalten werden von dem schweizerischen Arbeitersekretär Grenlich, dem englischen Parlamentarier William Burns, dem Pariser Munizipalrat Bailant, dem Reichstagsabgeordneten Bebel, und dem Redakteur Lurati aus Mailand. Besonders lebhaft verprechen die Debatten über die direkte Gesetzgebung zu werden, für welche der Schweizer Karl Badi sprechen wird, während Karl Kautsky, Herausgeber der „Neuen Zeit“ in Stuttgart, gegen sie Stellung nimmt, weil er den Kampf gegen den Parlamentarismus und die Einführung des Referendums in monarchischen Staaten als einen Schritt zum Caesarismus ansieht.

— **Großbritannien und Irland.** Der „Daily News“ zufolge ist die **Lage in Siam** noch immer bedrohlich. Sieben französische Kanonenboote sind vor der Insel Kohkong eingetroffen; zusammen befinden sich 13 französische Kriegsschiffe in den siamesischen Gewässern. Admiral Humann handelt auf direkten Befehl von Paris. Er soll die britischen Kreuzer „Pallos“ und „Smitt“ aufgefordert haben, das Vlodabgebiet zu verlassen; ob diese der Aufforderung Folge gegeben haben, ist unbekannt. Nach Meldungen der „Times“ aus Bangkok glaubt man dort, daß Bangkok von den Franzosen bedroht sei. Admiral Humann erklärte, daß nach der ausdrücklichen Anweisung der französischen Regierung die Vlodabbestimmungen hinsichtlich der Abfahrtsfrist für Kaufschiffe und Kriegsschiffe als einseitig gelten.

— **America.** Aus Buenos-Ayres ist mit dem Montag gemeldet: Entgegen der allgemeinen Erwartung dauert die **unabhängige Bewegung** in den Provinzen **Buenos-Ayres und Santa Fe** fort. Die Unabhängigen nahmen die meisten Städte ohne großen Widerstand. Ein letzter Kampf wurde bei La Plata erwartet, da General Costa über 2000 Mann gut bewaffneter Truppen verfügt, und die Unabhängigen eben so stark sind. Die Stadt

Santa Fe wird belagert. Die Aufständischen bewilligten dem Gouverneur eine zweifelhafte Fesseln, sich zu ergeben. In La Plata werden viele Aufständische gefangen gehalten.

Seine Nachrichten.

28. Heute Vormittag brach in Paris in einem **Fourragemaquin** ein Feuer aus, das sich auf eine Fackel niederlagte und auf benachbarte Magazine ausdehnte. Die Brandstätte umfaßte 150,000 Quadratmeter. Die Pferde und das Mobilar wurden gerettet. Drei Feuerwehrtönde wurden bei den Löscharbeiten schwer verunfallt. Der Schaden wird auf vier Millionen geschätzt. — Der „**Parlemische Courant**“ veröffentlicht Nachrichten von dem **Ueberfall des holländischen Dampfers „Rajah“ durch atsinische Seeräuber**. Der Dampfer war auf der Fahrt nach Penang begriffen, als ihn in der Nähe von Cdi viele atsinische Fahrzeuge angriffen und enterten. Die in Zahl etwa hundert Mann fahrenden Seeräuber banden und fesselten die Besatzung, wobei viele an Bord des Schiffes bündelweise atsinische Passagiere mitnahmen. Nach völliger Ausraubung des Dampfers wurde die ganze Mannschaft in grauenhafter Weise ermordet; die Leichen wurden ins Meer geworfen. Es sind bereits mehrere Fahrzeuge der Seeräuber genommen worden. — Prinz Ferdinand von Bulgarien engagierte zum Zweck der **Gründung einer medizinischen Fakultät in Sofia** als Vorstand den Primararzt Ruesel, den 32jährigen, sehr geschätzten Leiter des Wiener Rudolphspitals. — In Prag sind heute Nacht die **Truppen konfiszirt**, da große Menschenmassen vor dem Gerichtshaus, wo ein Sozialistenprozeß verhandelt wird, demonstrieren. — Im Bubapester Spital wurden zwanzig Patienten, fünf Wärterinnen und ein Arzt **infolge Grünspanns**, welcher durch schabhafte Nahrung in die Speisen geraten war, **vergiftet**. Es gelang, sämtliche Erkrankte zu retten. — Ein bekannter Bankier, Namens Grünbaum in Paris, wurde heute Morgen fast erstickt im Schlafzimmer, woselbst die **Gashähne geöffnet** waren, aufgefunden. Die Ursache ist unbekannt. — Nach einer Meldung aus Tunis verurteilte dort ein **juristischer Exkors** die Stadt. In dem europäischen Viertel wurden zahlreiche Häuser demoliert und abgebrannt. Ein Wolkensbruch schenkte gleichzeitig Dämme und Tränen fort. Die Hauptpromenaden wurden zerstört und Bäume ausgepflanzt. 2 Personen wurden getötet, 14 verunfallt. — Die neue Eisenbahnbrücke bei Jelles in Belgien ist plötzlich **eingestürzt**. 2 Arbeiter sind schwer verunfallt. — Während eines heutigen Sturmes schlug der Blitz in der Telephonstation St. Pierre in Paris ein. Sämtliche Drahtleitungen sind weithin verbrannt.

Zur Tagesgeschichte.

Seeen, 1. August. Der Förster Giers aus Hahausen fand in dem Forstort Krautkist das Skelet eines Mannes. Dasselbe hat augenscheinlich schon einige Jahre dort gelegen, denn es fanden sich neben einem Wägelchen blonder Haare nur die Ueberreste von einem Schilde und einer Hute vor. Ueberhaupt ist die Größe des Schäbels. Die Staatsanwaltschaft wird dieser Tage der Fundort befehligen und eine Untersuchung einleiten.

Vom Cime, 1. August. Einen alten Aehbod, der aber ein ganz außerordentliches Gehörn trug, schloß vorgestern Nachmittag der Oberförster Jacius aus Ludlum in seinem Netze. Dieses Gehörn trug nur eine längere „Stange“, während von einer zweiten keine Spur vorhanden war, da die vermutliche „Rohr“ derselben vollständig überwachsen war. Seltsam an der Stange war aber noch, daß dieselbe unten erst einen starken Knick machte und dann senkrecht nach oben ging.

Halberstadt, 1. August. Das hiesige Kaiserliche Postamt macht folgendes bekannt: Gestern Abend um 7 1/2 Uhr ist von einem jungen Mann im Alter von 18 bis 20 Jahren, mittlerer Statur, ohne Bart, bescheidet mit grauem Anzuge, bei der Ausgabestelle des hiesigen Postamts auf g-fältsch Unterschrift eine Postanweisung über 132 Mark 69 Pf. abgehoben worden. Zu gleicher Zeit sind noch 3 oder 4 Personen in dem Vorraum der Ausgabestelle anwesend gewesen. Die Betroffenen, welche den Betrüger gesehen haben müssen, sowie Jeder, der eine Mitteilung zur Sache zu machen hat, werden ersucht, sich in dem Amtszimmer des hiesigen Postamts zur Vernehmung zu melden.

Quedlinburg, 1. August. Wir brachten die Notiz, daß das lange Zeit im Besitze der Familie von Nathusius befindliche Klostergut Altbadensleben für 2200 000 Mark an die Gebr. Dippe in Quedlinburg verkauft sei. — Wie die Hall. Zig. jedoch aus guter Quelle erfährt, ist ein solcher Verkauf, bezüglich dessen allerdings seit längerer Zeit Unterhandlungen schwoben, bis heute noch nicht zum Abschluß gelangt.

Aidderleben, 1. August. Abgehen von mehreren Petitionen um Wiedererlangung einer Garnison, die in den letzten Jahren an die zuständigen Stellen abgehandelt worden sind (der Bürgerverein beschloß erst wieder im Februar eine Immediation), hatten sich die städtischen Behörden

vor kaum vierzehn Tagen an den Kommandeur des 4. Armeekorps, General v. Sänich, mit derselben Bitte gewandt. Die Antwort fiel günstig aus. Es fand daher am 21. d. Mts. im Anschluß an die öffentliche eine nicht öffentliche Stadtorbordenentfaltung statt, in welcher beschlossen wurde, das Angebot, ein ganzes Regiment Infanterie in Garnison zu nehmen, anzunehmen. Eine zur Ausführung der Vorarbeiten eingesetzte Kommission hat inzwischen die Angelegenheit so weit geführt, daß gestern Abend eine außerordentliche Stadtorbordenentfaltung stattfanden konnte, in welcher der (auf Grund inzwischen eingegangener Forderungen des Armeekommandos beschlossene) Antrag, zur einwilligen Unterbringung eines Regiments Infanterie drei Baracken zu erbauen, anzuweisen und dazu 40.000 Mk. bewilligt wurden. Der Erbauung einer Kaserne und der Beschaffung der übrigen Gebäulichkeiten wird man nach Eintreffen der endgültigen Zulage sofort näher treten. Zum Grenzplatz und zu den Schießständen ist die westlich von der Stadt gelegene „See“ in Aussicht genommen.

Crangan, 1. August. Zur Feier des 150jährigen Jubiläums der Universität ist der Kultusminister eingetroffen. Gestern Abend fand am Schloßplatz ein sehr zahlreich besuchter Kommerz statt. Der Platz und die Umgebung waren festlich erleuchtet. Der Bürgermeister hielt die Festrede und brachte das Hoch auf den Rektor magnificencissimus, den Prinzregenten Luitpold aus, der zweite Bürgermeister brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Ein weiterer Kranzträger galt dem Kultusminister, welcher mit warmen Worten dankte und die Hochschulleiter vollen Sympathie versicherte. Heute findet ein Festzug statt, darauf Gottesdienst, dann folgt ein Festball.

Münster, 1. August. Bei herbem ist ein schweres Hagelwetter niedergegangen. Die Schlossen liegen stellenweise 2 Fuß hoch. Sommerfrucht und Weizen sind total vernichtet.

Halle, 31. Juli. Herr Professor Dr. W. Beschlag vollendet am 5. September sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß richtet eine Vereinigung hervorragender Männer aus allen Landestheilen an die Verleger, Freunde und ehemaligen Schüler Beschlags einen Aufruf um Beiträge zu einer Festschrift, die als eine Stiftung für einen von Herrn Professor Beschlag selbst zu bestimmenden evangelischen Zweck gedacht ist. Die Sendungen sind an Herrn Verlagsbuchhändler Eugen Strien in Halle a. S. (Hermannstr. 29) zu richten. Mit Ueberreichung der Festschrift und der Namen ihrer Spender soll gegebenenfalls eine kleine ungenutzte Vereinigung verbunden werden. Hierüber wird i. Z. noch Nachricht gegeben werden.

Frankenhausen (Krhst), 31. Juli. Die Barbarossa-Höhle, eine der größten Naturrunder Deutschlands, ist wieder geöffnet und zwar zur Besichtigung täglich von morgens bis abends vom 30. Juli ab. In allen den Besuch der Höhle betreffenden Angelegenheiten bittet der Besitzer der Höhle, Herr Baron v. Müllen auf Rittergut Rottleben, das geehrte Publikum, sich an den in unmittelbarer Nähe der Höhle wohnenden Falkenmüller Herrn Jobide zu wenden, welchem die Führung und der Verkauf der Eintrittskarten übertragen ist. Zur Orientierung des Publikums mag aus dem Reglement erwähnt werden, daß der Eintrittspreis für Erwachsene auf 50 Pf., für Kinder auf 30 Pf. pro Person festgesetzt ist. Was nun die Barbarossahöhle, welche bequem und gefahrlos besucht werden kann, anlangt, so bietet die merkwürdige Gypshöhle des Sechensmerten viel, so z. B. die Grottenhöhle und den Grafenstein, die Neptunstatue, die Herderi (Zirkelstein) ähnlich, von der Decke herabhängende Gypshöhle, die Schwebelandschaft, der Dämon, die Seen etc. An der Hand einer beim Höhlenführer käuflichen Brochüre, welche einen Grundriß sowie einige Grottenbilder und Abbildungen des Höhlenraumes mit erläuterndem Text bietet, wird der Wert der Besichtigung wesentlich erhöht. Die Barbarossahöhle ist in einer Stunde von Frankenhausen oder dem Fürstl. Jagdschloß Ratsfeld, in ca. 2 Stunden vom Kyffhäuser und Ruine Nornburg aus auf bequemen Waldbögen zu Fuß zu erreichen. Zum Schluß dieser Betrachtung rufen wir allen Besuchern der Höhle, deren Jagd jährlich auf Tausende sich beläuft und mit jedem Jahre im Steigen begriffen war und nach der nunmehrigen Wiedereröffnung nicht minder sein wird, ein freudiges „Glück auf!“ zu.

Neuhaldensleben, 29. Juli. Das lange Zeit im Besitze der Familie v. Nathusius befindliche Klostergut Altbadensleben ist, wie das W. St. M. aus gut unterrichteter Quelle erfährt, für 2200 000 Mark an die Gebr. Dippe in Quedlinburg verkauft. Es ist damit eine seit Jahren in Aussicht genommene Besitzveränderung, die auch weitere Kreise interessierte, zum Abschluß gelangt.

München, 29. Juli. Während des deutschen Feuerwehrtages zu München war der Abend zum Hofbräuhaus Sonntag, Sonntag und Montag so stark, daß über 400 Hektoliter Bier verpackt wurden. Bei dem Volksfest im Volksgarten zu Nymphenburg wurden nicht weniger als 220 Hektoliter Bier verbraucht. „Gut Schlauch!“

Koburg, 2. August. Der König von Rumänien ist zum Besuch des Coburger Hofes hierher eingetroffen.

Wetz, 30. Juli. Hier sind Einleitungen getroffen worden, um an der Stelle, an der der Kaiser Wilhelm I. am 18. August 1870 in Grafenaufer geriet, einen Gedenkstein zu errichten. Die betreffende Stelle liegt zwischen Granelotte und Walmation in der Nähe der Ferme Mogador. Die Einweihung soll nach der „Post. Zig.“ Anfangs September während des Kaiserfestes stattfinden.

Gleiwitz, 1. August. Ein Koffenzug ist in der Nähe der Station entgleist. Nierzehn beladene Wagen sind zertrümmert. Der Lokomotivführer und Heizer sind zwar befreit, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Hofstet, 1. August. Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Witte ist gestern hier gestorben.

Altona, 1. August. In letzter Nacht ist die hiesige Eppormalfabrik von Diebstahl total niedergebrannt. Obwohl mehrere gefahrdrohende Mauer einwärts dröhren, ist doch Niemand verletzt worden.

Hamburg, 31. Juli. Wir lesen in den „Hamb. Nachr.“: Vor etwa fünf Jahren wurde auf der Künzeburger Heide ein Mann überfallen, erschlagen und einer Summe Geldes beraubt. Alle Nachforschungen nach dem Täter waren seiner Zeit vergebens, und es schien, daß die That ungesühnt bleiben sollte. Vor einigen Tagen ging nun plötzlich der hiesigen Staatsanwaltschaft die Mitteilung zu, daß der mutmaßliche Täter, ein angesehener Schachspieler, hier auf dem Landgebiete wohnhaft ist, und es waren Namen und Adresse des angeblich Verdächtigen der Denuntiation beigegeben. Die hierauf Seitens der Staatsanwaltschaft angelegte Nachforschung u. Scheitern von einem gewissen Erfolge begleitet gewesen zu sein, denn es erfolgte gestern die Verhaftung des Beschuldigten wegen Verdachtes des Mordes. Der Arrestant stellte alles in Krebs und bezeichnet die Denuntiation als einen Nachspion. Derselbe war Seitens eines Nachbarn von ihm erfolgt.

Pofen, 2. August. Der Chef des Generalstabes des 5. Armeekorps befreit die von der „Kaiser Post“ gebrachte Meldung, daß bei einem der am Landsborfer Schießplatz stehenden Feldartillerie-Regimenter eine Granate in einen bombenähnlichen Unterstand eingeschlagen habe, wodurch ein Kanonier getötet worden sei.

Königsberg i. Pr., 2. August. Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hat an den Reichstanzler den Antrag gerichtet, russische Waren, insbesondere Getreide und Holz, welche auf Grund von Beiträgen, die vor dem 28. Juli bona fide abgeschlossen sind, eingeführt werden, von dem 50pro. Zollsatz befreit zu lassen.

Breslau, 2. August. Der Kammerherr und Landes-Beisitzer von Meusius ist auf seiner Besichtigung im Kreise Vollenstein infolge eines Herzschlages gestorben.

Berlin, 2. August. Wie die „Post“ hört, gilt es für völlig ausgeschlossen, daß Ausnahmen zu Gunsten der vor dem 25. Juli eingegangenen deutschen Handelsverpflichtungen nach Rußland hin gemacht werden können.

Ausland. **Wien**, 2. August. Gestern fand die Eröffnung der neuen Jahrbuchausgabe auf der Schatzberg bei Jöchl statt. Die Schatzbergpreis ist nur um 20 Meter niedriger als der Jöchl.

Prag, 2. August. Der englische Botschafter Lord Dufferin tritt einen Urlaub von 4 Wochen an, da die Siamsfrage endgültig geregelt ist.

Madrid, 2. August. Der Senat genehmigte das Budget mit den dazu gehörigen Finanzvorlagen; feyer wurden die Handelsverträge mit der Schweiz, Holland und Schweden-Norwegen angenommen.

Berlin, 2. August. Das palastmögliche russische Blatt „Nord“, das im Vorjahre zu eigenem aufsteig, wird vom 1. September ab als Organ der russischen Regierung wieder hier in der Form eines Tagblattes herausgegeben.

London, 2. August. Eine Depesche aus Bangkol meldet: Die britischen und deutschen Kanonenbooten liefen Dienstag in den Menamfluß ein; sie liegen nun in der Höhe von Bangkol gegenüber den französischen Kanonenbooten.

Ganz seid. bedruckte Foulards 1,85 Mt. bis 5,85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie **schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe** von 25 Pf. bis Mt. 18,65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. porto u. gestreift. Muster umgehend. Seiden-Fabrik G. Gumbert (f. u. t. Hofl.), Bielefeld.

Bekanntmachungen.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Goldene Medaille Weltausstellung
Paris 1889.

Die
Rübeländer Tropfsteinhöhlen
werden jeden Sonntag und an den Festtagen von
vormittags 9—1 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr
an den Festtagen nach Bedürfnis
elektrisch beleuchtet.
Das **Knochen-Museum** — daselbst ist morgens
von 7—12 Uhr und nachmittags von 1—6 täglich geöffnet.
Blankenburg, im April 1893.
Die Direktion der Harzer Werke.

Privat-Klinik Geiersberg
am Gehege, Nordhausen a. S.
Heilanstalt f. Magen, Darm-Neuven-
krankheiten, chirurgische Krankheiten,
(Orthopädie), Hals-, Nasen-, Haken-
krankheiten. Dr. Kollosser, Dr.
Koch, Kreisphysikus Dr. Räuber.

Asthma
belle ich, wie m. Erfolge
beweisen, gründliche Linder-
ung auch bei hohem
Alter. Verträglichste
Lidensbeschreib. u. An-
gabe ob Flamm an
F. Weidmann, Dresden.

Bekanntmachung.

Da das III. Bataillon Infanterie Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgisches) Nr. 27 aus Halberstadt am

Freitag, den 8. August d. J., von 10 Uhr 30 Minuten Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags

und am **Mittwoch, den 9. August d. J., von 9 Uhr 30 Minuten Vormittags bis 11 Uhr Vormittags**

in dem Dreieck Hasselfelde-Königsberg-Neuwerk ein gefechtsmäßiges Abtheilungsschießen mit **scharfen Patronen** abhält, so wird nach Anhörung der Stadtpolizeibehörde in Hasselfelde und der Lokalpolizeibehörde in der Forstgemarkungen Weidenfurth und Eitenrode, sowie nach eingeholter Autorisation des Herzoglichen Staatsministeriums von der unterzeichneten Behörde

1. die Benutzung folgender Wege:
 - a. der alten Hasselfelde-Nübeländer Straße und des

- Hasselfelde Nübeländer resp. Neuwerk-Kommunikations- und Fußweges (an der Klapp und der großen Wode),
- des von Hasselfelde über die große und kleine Trogturber Weide nach Elbingerode führenden Weges,
- des von Nübeland über die Lärner- und Heiligenshöpfer Weg, Rangensleben nach Tanne führenden Holzabfuhrweges,
- der rechts und links neben der Klappbode hinlaufenden Holzabfuhrweges,
- des Weges südwestlich von der Wodebrücke bei Neuwerk zwischen den Forstorten Hieschlagberg und Harnsberg,
- des durch den Forstort Hieschlagberg führenden Weges beim Neuwerk Kirchhof im Kreuzthale,
- des den Neuwerk-Hasselfelder Fußweges am Forstort Eamburgabildung freyzugenden von den Eibasssteinbrüchen bei Neuwerk ausgehenden Weges (am Weistannentampe, Lohbengattler),
- des Nübeland-Trantensteiner Fußweges,
- des Hauptstr. in der Nähe der Nübeländer Pulverfabrik vorbeiführenden Hauptabfuhrweges an der großen Wode,
- des Weges auf der sog. breiten Schneise, und

2. das Betreten folgender Forstorte: Harbortsbildung, Brand, Nabischtopf, Eichenberg, große und kleine Gählgel (auch der vor diesen Forstorten in der Forstgemarkung Weidenfurth gelegenen Privatgrundstücke und Weidenläden), Tiefstille, Wodefeld, Wende, Hieschlag, Wöngelohse, Dübberthal, Bremenstöpfe, Laternstöpfe, Teufelsbad, Trogturber Berg und Widensthal.

während der vorzugeschriebenen Zeit in Gemäßheit des § 18 des Gesetzes vom 19. März 1850 Nr. 26 bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe damit verbotenen.

Die Gensdarmarie ist mit entsprechender Anweisung versehen worden.

Manenburg, den 20. Juli 1893.
Herzogliche Kreisdirektion.
B. Breithaupt

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Der Hilfsbeamte des Königlich Landraths.
J. B.
Ganff,
Bürgermeister.

Geburtsanzeige.

Heute früh wurde uns unser Gottes gnädigem Besitze ein gesundes Töchterchen geboren.

Elbingerode, 3. August 1893.
Past. prim. Greve u. Frau.

Bekanntmachung.

Am 8. 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 gemäß wird hierdurch veröffentlicht, daß die Urliste über die in der Gemeinde Elbingerode wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, eine Woche lang und zwar vom 7. bis einschl. 14. August d. J., von 8 bis 12 Uhr Vormittags, im hiesigen Rathhause zu Jedermanns Einsicht offen anliegt.

Etwasige Einreden gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste können innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Magistrat erhoben werden.

Der Magistrat.
Ganff.

Auf unser mündliches Bittgesuch beim Herrn Forstmeister Koeber in Elend um Ueberlassung von Torfmüll zu Streuzwecken, hat die Königliche Regierung, wie uns genannter Herr mittheilt, die Tage wie folgt festgelegt:

- für ein Kammeter Torfmüll 10 Pfg.,
- „ einpänniges Fuder 30 „
- „ zwispänniges Fuder 50 „

wie wir damit zur Kenntniß der Betheiligten bringen.

Elbingerode, den 31. Juli 1893.
Die Syndici der Hüttingergemeinde.

Krieger-Verein.

Nächsten Sonntag den 6. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Besprechung und Beschlußfassung über die diesjährige Sedanfeier,
 2. Entlasten der Beiträge.
- Am zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Zu unserm am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag, den 6., 7. u. 8. d. Mts. stattfindenden

Schützengeste

erlaube ich ein gebreites Publikum mit der Bitte ganz ergebenst einzuladen, daß ich in meinem Zelte auf dem Festplatze bei aufmerksamster Bedienung stets für gute Speisen und Getränke Sorge tragen werde.

Hochachtungsvoll
W. Polzhausen,
Königsberg

Städtische Sparkasse

geöffnet:
Dinstags und Freitags, von 9-12 Uhr.

Schiedsamt:

Donnerstags, von 10-11 Uhr.

Elbingerode, den 4. August 1893.

Vorläufige Anzeige.

Am Donnerstag den 17. d. Mts. findet auf dem Bleichenhofe hieselbst eine

Thierschau

verbunden mit Prämiation der ausstellenden Thiere statt. Bei legerer können nur solche Thiere benützlich werden, deren Eigentümer Mitglieder des hiesigen Landwirthschaftlichen Vereins sind, oder deren Besitzer sich verpflichten, durch Zahlung von 5 Mark die Mitgliedschaft auf die nächsten 4 Jahre zu erwerben.
Der Vorstand.

AUSVERKAUF.

Mittwoch den 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet im Auftrage des Herrn Konkursverwalters in der Forstl. Konkurs-sache wiederum ein

großer Ausverkauf

verschiedener hier u. anderer Artikel im Geschäftelocale zu bedeutend ermäßigten Preisen gegen sofortige Bezahlung statt. Kauflustige werden dazu eingeladen.
Elbingerode, den 4. August 1893
H. Kohlusch.

Gesellen-Krankenkasse.

Sammtliche stimmberichtigte Mitglieder, sowie die Herren Arbeitgeber derselben werden zur

General-Versammlung

auf Montag den 14. August d. J., Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslocale eingeladen.

- Tagesordnung:
- Einholung der regelmäßig fälligen Beiträge von den Arbeitgebern.
 - Vollständiges Erscheinen erwünscht
- Der Vorstand.

Schützengesellschaft Königsberg

Zu unserm am 6., 7. und 8. August d. J. stattfindenden

Schützenfeste

ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Musikalische Jugendpost

enthält Biographien von Tonkünstlern, Erzählungen, Humoresken, beherrschende Artikel, Theaterstücke, Spiele, Rätsel, Musikstücke für Klavier und Violine, Lieder u. a. (Preis Mark 1.50 vierteljährlich) Probe-Nummern gratis und franco durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie vom Verleger Carl Grüninger, Stuttgart.

— Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. —

MEYERS  **VOLKSBUCHER**

Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 800 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.

Öffentlicher Gottesdienst.

Elbingerode.	Hüttenort.
10. Sonntag n. Trinitatis.	
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt P. prim. Greve.	Notthilfe Vorm. 9 1/2 Uhr Bestunde
Widerrückte für die Mission unter	L. Göttsche.
Israel.	Königsberg
Nachm. 1 1/2 Uhr Katech. P. prim. Greve.	Elend
Esultanten: P. sec. Zettl.	P. sec. Zettl.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Engerstein in Elbingerode.

Bitterfische

sind morgen Sonntag, den 6. August zu haben. Esigwirthschaft von Carl Groppe, Nübeland.

Sie obere Etage

meines Hauses ist zum 1. October zu vermiethen.
Bwe. Anna Lange.

Ein seit 30 Jahren bestehendes, sehr fein eingeführtes, betriebsmässiges Nähmaschinen-Geschäft sucht für **Elbingerode** und Umgegend einen passenden Vertreter

Anfängliche Kaufleute oder sonstige Gewerbetreibende, die sich für diesen Artikel interessieren, belieben ihre Offerten unter Angabe von Ref. einzureichen unter **So 2897a** an Garfenstein u. Voelter, A.-G., Hannover.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern Lager

Harry Hova in Altona bei Hamburg versendet selbstrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halbdaunen nur 1 M. 80 Pf., prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Unentgeltlich fertige Kissen (Doppel-, Unterbett und 2 Kissen) prima Quetschstoff auf's Beste gefüllt anschaffbar zu 30 M. Zweifelsfrei 30 und 40 M.

Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach 17jähriger experience Methode zur sofortigen totalen Beseitigung, mit auch ohne Verweigerung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privat-Arzt Dr. W. Christina** bei Sadingen Baden.

Billig u. gut!

„amerikaner“ Cigarren 500 St. nur M. 4.50
„universal“ „ „ „ „ „ 5.50
„germania“ „ „ „ „ „ 7.50
„havanillos“ „ „ „ „ „ 8.50
klein format, sehr beliebt! nur gegen Nachm. franco Ciga. retten hochsein von 50-250 Pfg. das Hundert. Probefendung nicht unter 500 Stück zu Engropreise.
H. Zersch, Braunsberg a. M., Ciga.-Fabrik.

Privatklinik Geiersberg

Nordhausen a. Harz
Vorzügliche Lage, herrliche Parkanlagen, Spezialbehandlung von Magen-, Darm- und Zuckerkrankheiten, Dr. A. Hoffer. — Chirurgische Krankheiten, (Operationen) Dr. A. Koch. — Gynäk. und Frauenleiden, Magen- und Nierenkrankheiten, Krebserkrankungen Dr. A. Huber. — Näheres durch Prospekt.

Budenpläne

aus wasserdichtem Esgellein liefert in kürzester Frist den □ Mtr. fertig gemacht von 75-250 Pfg.
Hermann Lettenborn, Duedlinburg, Planen- u. Sack-Fabrik.
Hierzu 1 Beilage.

Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. —
Tropfzeit oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein
bis Montag und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 62.

Sonnabend, den 5. August

1893.

Zum Züricher Sozialistenkongress.

Vor dreißig Jahren stiftete Karl Marx eine internationale Association gegründet, deren Hauptzweck war, das Wort des von Marx und Engels 1849 herausgegebenen kommunistischen Manifestes: „Proletariat aller Länder vereinigt Euch!“ zur Wahrheit zu machen. Diese rote Internationale war aber im Wesentlichen nur ein Mund von Verschwörern aus aller Herren Länder, sie ging in den siebenziger Jahren an inneren Streitigkeiten und Mangel an Teilnahme zu Grunde. Die Sozialdemokraten schreiben ihr trotzdem eine große Wirkung zu, und infolgedessen auch mit einem gewissen Recht, als sie in der That dem Gedanken der Gemeinlichkeit der Interessen aller internationalen Revolutionäre Vorschub geleistet hat. Um aber die internationalen Bestrebungen über den Rahmen eines Geheimbundes hinauszuweisen zu lassen, mußten sich die Umstürzparteien der einzelnen Länder erst innerlich organisieren und Arbeitern, zum Teil unter Schonung der nationalen Gefühle, an ihre Fahne zu fesseln.

Dies geschah denn im vorigen Jahrzehnt, hier langsame, dort schneller, und nun traten an Stelle des Marx'schen Bundes von einzelnen Revolutionären und revolutionären Gruppen internationale sozialistische Arbeiterkongresse. Ein solcher Kongress der sozialistischen Parteien der verschiedenen Länder soll in der nächsten Woche wieder in Zürich abgehalten werden. Das Bemerkenswerthe an diesen Veranstaltungen ist, daß auf ihnen niemals die geringe schöpferische Idee zur Verherrlichung der Lage der Arbeiter hervortritt und daß nach den Lehren über die wirtschaftlichen Dinge und die Organisation der Gesellschaft über die alten von Marx vorgezeichneten Geleise hinauszuweichen, auch nicht einmal versucht wird. Ganz wie zu Zeiten der alten Internationale werden die Köpfe vollkommen von dem Streit über die zweifelhafte Taktik beherrscht, wie die Umstürzparteien möglichst schnell zur politischen Macht gelangen können und wie die Bitterung der Arbeiterkataloge, ihr Kampfesinteresse gegen die bestehenden Gewalten und Drückungen am besten gefördert werden.

Was haben die Sozialdemokraten seit Jahrzehnten unter sich nicht Alles darüber geschrieben, ob zu den Parlamenten nur der Migration wegen gewählt werden, oder ob sich die gewählte Vertretung auch an den parlamentarischen Debatten beteiligen und für Gesetze zum Wohle der Arbeiter wirken soll. Die Extremen halten das „Parlamenten“, weil es die revolutionäre Kraft abtumpfe und vielleicht gar zu einer friedlichen Entwicklung beitrage. So liegt auch jetzt wieder dem Züricher Kongress ein Antrag des revolutionären Zentralkomitees in Paris und der holländischen Sozialdemokraten vor, nach dem die Sozialdemokratie nur an den Wahlen teilnehmen soll, nicht aber auch an den parlamentarischen Arbeiten. Die deutschen Sozialdemokraten suchen darüber mit folgenden Anträgen hinwegzukommen: „Die Zugehörigkeit zur internationalen revolutionären Sozialdemokratie setzt voraus die Erkenntnis, daß der Kampf gegen die Klassenherrschaft und Ausbeutung ein politischer sein und die Eroberung der politischen Macht zum Zwecke haben muß. Und nur, wer sich an diesen politischen Kampfeinsatz beteiligt und dabei von allen politischen Kampfmitteln, die der Arbeiterklasse zugänglich sind, Gebrauch macht, wird als thätiges Mitglied der internationalen revolutionären Sozialdemokratie anerkannt.“

Derartige Forderungen hat man seit zwanzig Jahren gehört, immer geht der Streit um die politische Macht mittel. Was aber werden sollte, wenn die politische Macht einmal erlangt wäre, darüber denkt keiner der Umstürzappell weiter nach. Die richtige Folge wäre das, was ihr Meister Marx „Die Diktatur des Proletariats“ nannte, eine Proletar- und Schreckensherrschaft, wie sie Paris vor hundert Jahren erlebt hat.

Elbingerode, den 4. August.

* (Die erste kaufmännische Hochschule). Zu Leipzig werden seit einem Jahre von Dr. jur. Ludwig Huber in Verbindung mit Dr. Reich, Professor am Obergericht, Ober-Bürodirektionssekretär, Führer, Verlagsbuchhändler J. W. von Wiedemann, Genitor Dr. Röhrig, Elektrotechniker Donath, Synikus W., Aron Wagnon, Docteur an philosophia, Juan Monasterios, Buchhalter Albert u. a. m. in vierteljährigen Kurven „handelswissenschaftliche Vorträge“ abgehalten werden, in der Art von theoretischen und praktischen Vortragskursen für die Bildung aus allen Ständen, die sich den höheren kaufmännischen Berufen zuwenden. Gerade in unserer Zeit, wo die wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen mit jedem in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses rücken, ist diese Einführung in die Handelswissenschaften der Gegenwart, wie sie an der neuen „Handels-Akademie“ zu Leipzig (Märzstr. 23, I) geboten wird, einem Bedürfnisse der nach einer höheren Fachbildung strebenden Kaufmännischen

Kreise entgegengekommen. Die Hochkurse sind für alle die berechnete, die ihre an andern privaten Handelsschulen oder öffentlichen Handelsschulen oder anderen Fachschulen erworbenen Kenntnisse durch ein „nachwissenschaftliches Studium“ erweitern wollen. Die Kurse umfassen sowohl allgemeine Fächer, wie heutige Gelehrtschule, Gewerkericht, Handelsrecht, kaufmännische Prozeduren, Volkswirtschaftslehre, als auch die spezielle kaufmännische und gewerbliche Geschäftsführung für alle kaufmännischen und gewerblichen Geschäfte, Handels- und Gewerbe-Korrespondenz, kaufmännische Mathematik. Spezialkurse werden abgehalten über Chemie und Elektrotechnik, über Geographie und Recht im Buchhandel, über Post, Telegraphen-, Fernsprech- und Eisenbahnwesen. In den französischen, englischen, italienischen, spanischen, russischen Sprachkursen wird besonders Rücksicht genommen auf Handels-Korrespondenz und kaufmännische Konversation. — Nähere Auskunft wird durch Dr. Huber, Leipzig, Marienstraße 23, I erteilt. Beginn des W. S. 2. Oktober 93.

X (Astronomischer Monatskalender für August 2893.)

Die Sonne geht im August um 9 Grad 25 Minuten. In ihrem Jahreskreislauf legt sie, Mittag des 1. bis Mittag des 31. gerechnet, das Stück von 129 Gr. 21 M. bis 158 Gr. 13 M. Länge zurück und tritt dabei am 22. aus dem Zeichen des Löwen in die Jungfrau. Ihr Aufgang verspätet, ihr Untergang verfrüht sich stetig, so daß die Tage abnehmen. Was die uns zur Regulierung der Uhren dienende Zeitgleichung betrifft, so muß die mechanische Uhr im Augenblick des wahren Mittags, wie ihn z. B. eine richtige Sonnenuhr anzeigt, nach mittlerer Ortszeit zeigen:

am 1. 12 1/2 6 M. 4 Sek.,
„ 15. 12 „ 4 „ 11 „
„ 31. 12 „ 0 „ 2 „

Nach mittlereuropäischer Zeit tritt hier wie bei dem Sonnenauf- und Untergang nach der feste Betrag von 16 Min. für Bernigerode hinzu. Der Mond tritt als abnehmende Scheibe in den Monat ein, steht im Anfang (Mittag des 1.) in 352 Gr. Länge (im Zeichen der Fische), durchschreitet von hier die bekannten Zeichen des Tierkreises, in jedem 2 bis 3 Tage verweilt, kehrt am 28. zu seinem Ausgangspunkte zurück und geht noch so weit darüber hinaus, daß er sich zu Mittag des 31. in 30 Gr. Länge (im Zeichen des Stieres) befindet. Abendlichen Mondphasen können wir vom 16. bis 31. erwarten. Vom 8. bis 12. treten voraussichtlich etwas zahlreiche Sternschwappen ein, doch läßt nichts darauf schließen, daß die Erscheinung (die sog. Laurentiusstrahlen) diesmal hervorzugetreten glänzend sein wird.

□ Der Monat August gilt nach den alten Bauernregeln in Herbst und Winter. Schon von den ersten Augusttagen pflegt man zu sagen:

August Anfang heiß,
Winter lang und weiß,
Soll der Wein im Herbst gut geraten,
August möglichst warm und regenlos sein,
Je mehr Regen im August,
Je weniger Wein —
oder, wie es hauptsächlich in Schlefien heißt,
Je dicker der Regen im August,
Je dünner wird der Wein —
oder endlich, derselbe Sinn in anderer Weise,
Was die Hundstage heißen,
Muß die Traube hängen.

Einige Tage im August sind aber besond für die Vorausbestimmung der Sommer- und Winter-Temperatur. So heißt es:

Wie am St. Dominikus,
Ein strenger Winter kommen
Und am 10. August, dem St. Laurentiusfest,
zwei alten Bauernregeln:

„St. hells am St. Laurentiusfest,
Biel' Früchte man sich verprechen
Schlechten Wein giebt's Feuer
Wenn St. Lorenz ohne Feuer“

Ähnlich ist die Bedeutung des 15. August, Mariä Himmelfahrt, der bei den Katholiken Feiertag gilt. Von diesem heißt es:

Maria Himmelfahrt, Sonnenfest
Bringt uns viel und guten Wein
Endlich heißt es am 26. August, dem Tag Lomä und des Stralauer Fühlhuges:

Wie Bartholomäus tag sich hält,
So ist der ganze Herbst bestellt.

Die modernen Wetterpropheten werden also auf die wichtigen August-Tage Wert geben. Was es aber auch mit dem Wetter werden mag, immer wird sich in erster Linie diese Bauernregeln erfüllen:

„St. im August recht drückend schwall,
Dann ist's im Schatten auch nicht kühl.“

—* (Falsches Geld). Es ist in der letzten Zeit wiederholt warnend darauf hingewiesen worden, daß falsche Ein- und Zweimarkstücke in den Verkehr gekommen sind. Die meisten Fälschungen halten es nun für erlaubt und durchaus natürlich, daß sie das Fallrecht bei der nächsten Gelegenheit ihrerseits an den Mann bringen, um sich so schadlos zu halten. Sie denken nicht daran, dadurch sich der Gefahr auszusetzen, mit dem Strafgericht in Verbindung zu kommen. Das Strafgericht droht nämlich demjenigen mit Gefängnis oder Geldstrafe, „wer nachgemachtes oder verfälschtes Geld als echtes empfängt und nach erkannter Unrechtheit als echtes in Verkehr bringt.“

* (Steuerfreiheit der Reservisten und Landwehrlente.) Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind Personen, welche zu den militärischen Übungen einberufen werden, während der Monate ihrer militärischen Übungszustand steuerfrei, sobald sie zu den Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören und mit einem Einkommen von weniger als 3000 M. veranlagt sind bezw. ein Einkommen aus Gewerbebetrieb oder Grundbesitz nicht haben. Die Steuer wird von Amtswegen in Abgang gestellt, wenn sich diese Personen in dem Steuerbureau durch Vorlegung ihrer Militärpässe über ihre Einberufung ausweisen.

Aus der Umgegend.

Bernigerode, den 3. August 1893

—nda- Ueber den Selbstmordversuch einer jungen Kellnerin Ida S., welchen dieselbe aus Nahrungsorgen und weil sie sich dem Kaiser nicht habe in die Arme werfen wollen gemacht hat, hatten Berliner Zeitungen berichtet. Wie nun die „Nord. Allg. Ztg.“ mitteilt, hatte diese Nachricht das Herz einer wohlthätigen Dame gerührt, so daß sie beschloß, dem unglücklichen Wesen helfend nahe zu treten. Dabei hat sie leider erfahren müssen, daß die Betreffende die traurige Lage, die sie angeblich den Tod suchen ließ, selbst verschuldet hat. Die S. hat, wie das genannte Blatt schreibt, eine ganz gute Stellung in einem Kaffeeauschank Berlin N. inne gehabt, wo es ihr nicht geiel. „Man war aber immer anständig gegen mich“ sagt sie selbst. Sie verließ die Stelle, lebte sich zu verändern, und ging ins Wasser, „weil ich dann tot bin.“ Sie wird nun hierher nach Bernigerode in ihr Eltern haus zurückkehren, da ihr Vater, ein heiliger Arbeitermann, ihr das Reisegeld zur Rückkehr g-sandt hat — hoffentlich sind ihr die Erlebnisse in Berlin eine Lehre für ihr ganzes ferneres Leben.

▲ Nischenfest. 1. August. Heute hat unser Schützenfest begonnen. Soviel kann man schon mitteilen, daß sich heute S. Durchläuft der Fährst am Schießen beteiligte und bis jetzt Herr Fleischermeister Langenstrich die meiste Rücksicht hat, Schützenkönig zu werden.

× (Dräbel). 1. August. Eine recht hübsche Einnahme für unsere Gemeinde ist bei der heutigen öffentlichen Jagd, für welche früher 530 bez. herausgegebenen. Für das Terrain gab die Fürstlich Stolgerode das Meißelgebirg und das Hörschgebiet auf das neue Terrain mit 610 Mark von Holzheuer in Bernigerode abge-

31 Juli. Gestern Nacht brannte Steinigauer Ernst Hepp, doch werden, bevor die Flammen das Entschuldigungsfrage des Feuers ist

August. Seit einigen Jahren der Sommerferien des Jahres im vergangenen Jahre war deren Unterhalts führt in der Fremdenliste die Namen von 171 er. bis sechsundzwanzig Familien sind, wie von zukünftiger Seite Anzahl Familien zu mehrwöchigen von denselben bereits Wohnungen

August. Die Arbeiten an der neuen neuen Flecks das Wasser aus dem erden jetzt weiter gefördert; einig Regen der Höfen innerhalb des

1. August. Die hiesige Heilanstalt für Lungentranke blüht nunmehr auf 5 Jahre des Bestehens zu rück. Damit der vorzüglichen Lage, die zu den höchsten und gesundesten des Harzes zu rechnen ist, ist der Besuch Sommer wie Winter fast gleichmäßig. Wer genussuchende ärztliche Beobachtung, vorzügliche Pflge und Verpflegung, herrliche ozonreiche Luft und stillen beschaulichen Aufenthalt unmittelbar im Walde sucht, der findet dort seine Wünsche erfüllt.

